

## **„Zweite Meinung“**

An der Universitätsklinik für Unfallchirurgie Innsbruck werden jedes Jahr rund 50.000 Patienten behandelt. Ein Teil dieser Patienten sucht unsere Ambulanzen wegen frischer Verletzungen auf, viele leiden aber unter Schmerzen des Bewegungsapparates, welche nicht unbedingt verletzungsbedingte Ursachen haben, sondern nicht selten auf abnutzungsbedingte Zustände zurückzuführen sind.

Durch diese hohe Anzahl an Patienten haben sich die ärztlichen Mitarbeiter unserer Klinik über die vielen Jahre naturgemäß große Erfahrung in der Abklärung und Behandlung von schmerzhaften Zuständen am Bewegungsapparat angeeignet und dieses Wissen wird mit den Fachkollegen anderer Kliniken geteilt und laufend ausgetauscht.

Dieses beschriebene „verteilte“ Wissen der hier tätigen Mitarbeiter wird auch laufend ergänzt durch das weltweit publizierte und niedergeschriebene Wissen in Form von periodischen Aufsätzen in einer Vielzahl von Fachzeitschriften und steht somit in seiner Gesamtheit universitären Institutionen jederzeit über das Internet zur Verfügung.

Der betroffene Patient profitiert somit dahingehend, dass er kompetent und im Falle fachübergreifend untersucht und abgeklärt werden kann, um zu einem definitiven Behandlungsvorschlag bzw. einer allfällig gewünschten Zweitmeinung zu gelangen.

Gerade bei der objektiven Beurteilung von Behandlungsalternativen im Rahmen einer durch den Patienten gewünschten „zweiten Meinung“ ist die Universitätsklinik für Unfallchirurgie Innsbruck eine oft aufgesuchte Institution. Nach detaillierter Anamnese und Befunderhebung, Sichtung von Zusatzbefunden und bildgebenden Untersuchungen sowie eventuellem interdisziplinärem Austausch mit Fachkollegen, wird der behandelnde Arzt dem Patienten eine fach- und praxisgerechte Behandlung anbieten können, welche dann vor allem mit dem aktuellen medizinischen Wissensstand im Einklang stehen wird.

Dies bedeutet im Falle, dass ein vorinformierter Patient über die jeweiligen Vor- und Nachteile „moderner“ und „etablierter“ Verfahren im Detail informiert werden muss.

Ein „modernes“ Behandlungsverfahren muss von sich aus nicht als das Bestgeeignetste gewertet werden, nur weil es in der Presse hochgepriesen an einer ganzen Reihe prominenter Patienten zur Anwendung gelangt.

Jedes Behandlungsverfahren so wie auch jedes Medikament müssen sich in Theorie und Praxis bewähren und haben je nach Anwendungsgebiet standardisierte und vor allem Evidenz basierte Prüfungsverfahren zu durchlaufen. Jede Behandlungsmethode muss sich an ihren Erfolgen und auch Misserfolgen messen lassen, wobei auch das AUSBLEIBEN einer objektiv messbaren Wirkung OHNE Auftreten eines schädlichen Nebeneffektes als Misserfolg gewertet werden muss.

Die Universitätsklinik für Unfallchirurgie Innsbruck bietet eben auf Grund der oben dargestellten Arbeitsumgebung optimale Voraussetzungen, um eine homogene Zusammenschau aus persönlicher Erfahrung, klinischer Schule, interdisziplinärem Wissen sowie fachübergreifendes „Know how“ zum Wohle des Patienten in Einklang zu bringen!

Dies ganz im Sinne unseres Mottos:

**... we do more!**